

Friedrich der Weise erwiderte dem Cardinal: „sein Gewissen verbiete ihm, Luthern vor erwiesener Schuld zu strafen; auch könne er seine Universität unmöglich ihrer glänzendsten Zierde berauben.“ —

Jetzt nun erklärten sich zahlreiche Stimmen für Luther, und seine Sache gewann ein immer ernsteres Ansehen. Als man auch in Rom vernommen hatte, daß die Verhandlungen zu Augsburg erfolglos geblieben waren, so wurde beschlossen, den Weg der Güte einzuschlagen, auch des Kurfürsten zu schonen, welcher nach des Kaisers Tode Reichsverweser geworden war.

Im Jahre 1519 schickte der Papst Leo X. seinen Kammerherrn, Karl von Miltitz, mit der geweihten goldenen Rose nach Sachsen, hoffend, daß durch Ueberreichung dieses Zeichens der Gnade und Freundschaft der Kurfürst und durch diesen Luther selbst auf andere Gedanken gebracht werde. Der Herr v. Miltitz, ein feiner und kluger Mann, gab zu, Tezel habe durch sein gottloses Wesen viel Unheil angerichtet, aber das Volk werde doch auch durch Luthern gegen den Papst eingenommen, und das sei zu beklagen. In einer Unterredung zu Altenburg (Jan. 1519), welche zwischen Luther und von Miltitz \*) stattfand, erreichte Letzterer durch sanfte Vorstellungen wenigstens so viel, daß Luther sich bereit erklärte, den ganzen Streit ruhen zu lassen, wenn auch seinen Feinden ein strenges Stillschweigen auferlegt werde.

Dies versprach er auch in einem ehrerbietigen Briefe an den Papst, den er am 3ten März zu Altenburg schrieb. Aus diesem Briefe heben wir folgende Stellen aus:

„Es zwingt mich abermals die Noth, daß ich, der unwertheste und verachtteste Mensch und Staub der Erden, an Eure Heiligkeit väterliche Ohren mich wende. Ich bezeuge vor Gott und allen Creaturen, daß ich nie Willens gewesen bin, der römischen Kirche und Eurer Heiligkeit Gewalt auf einige Weise anzugreifen, oder mit irgend einer List Etwas abzubrechen. Derohalben wollen Eure Heiligkeit den falschen Lästernäusern nicht glauben, die etwas

\*) Er war von Geburt ein meißnischer Edelmann und von Rom, wo er als kurfürstl. sächs. Agent verweilte, zur Beilegung der kirchl. Streitigkeiten, nach Deutschland gekommen. Von Altenburg begab er sich nach Leipzig, wo er Tezel wegen des durch ihn gegebenen Aergernisses harte Vorwürfe machte.